

Editorial

Der Ausschuss „Gottesdienst und Dramaturgie“ der Liturgischen Konferenz legt mit der Veröffentlichung der Beiträge der von ihm gestalteten Frühjahrsplenartagung der Liturgischen Konferenz vom 1. bis 2. März 2010 im Michaeliskloster Hildesheim in dieser Ausgabe der Zeitschrift „Liturgie und Kultur“ das Ergebnis seiner intensiven Arbeit aus den letzten drei Jahren vor. Wir haben als Ausschuss sehr bewusst die Alternative einer Ergebnissicherung durch die inhaltliche Gestaltung einer Plenartagung gewählt, um das Gespräch über die gottesdienstliche Qualitätssicherung innerhalb unserer Konferenz voranzutreiben und die gottesdienstliche Praxis mit den aktuellen praktisch-theologischen Diskursen zu verknüpfen.

„Brannte nicht unser Herz ...?“ Eine reflektierte Dramaturgie des Gottesdienstes als Beitrag zur gottesdienstlichen Qualitätssicherung – so hatten wir das Tagungsthema genannt. Im Mittelpunkt steht daher ein von Helmut Schwier vorgestelltes Verfahren der gottesdienstlichen Qualitätssicherung, das wir zusammen mit den Mitgliedern der Konferenz einübten, anhand eines konkreten Gottesdienstes erprobten und anschließend kritisch reflektiert haben.

Der hier ebenfalls dokumentierte Tagungsgottesdienst am 1. März 2010 um 20.00 Uhr in der St. Michaeliskirche war integrativer Bestandteil unseres Konzeptes und folgte einer spezifischen Dramaturgie, die am darauffolgenden Morgen Gegenstand der Reflexion und Analyse war. Zur Kunst der gottesdienstlichen Feier gehört jedoch auch zugleich, dass die Tagungsteilnehmer mit dem Überschreiten der Schwelle zwischen dem Kreuzgang und dem Kirchenraum von St. Michaelis in einen atmosphärisch vom Geist Gottes bestimmten Raum eintraten und daher zunächst einmal alles Reflexive so weit wie möglich hinter sich lassen sollten, um ganz in die gottesdienstliche Feier einzutauchen.

Der Ausschuss „Gottesdienst und Dramaturgie“ der Liturgischen Konferenz hatte sich bewusst dazu entschlossen, alle wesentlichen Funktionen dieser Plenartagung einschließlich des Tagungsgottesdienstes von seinen einzelnen Mitgliedern und nicht von eigens hinzugeladenen Referentinnen oder Referenten bestreiten zu lassen, um die einzelnen Beiträge zuvor ausführlich im Ausschuss gemeinsam diskutieren und erarbeiten zu können. Einzige Ausnahme bildeten die um eine gezielte Rückmeldung zum Tagungsgottesdienst aus unterschiedlichen Wahrnehmungsperspektiven gebetenen Konferenzmitglieder Folkert Fendler, Doris Joachim-Storch, Andreas Marti und Petra Zimmermann.

Als Ausschussvorsitzender danke ich an dieser Stelle den Ausschussmitgliedern Leonie Grüning, Gerd Kerl, Peter Matthias Kiehl, Bernhard Leube, Ulrich Lieberknecht, Christiane Nolting, Irene Mildenberger, Hartwig A.W. Niemann, Helmut Schwier und Alexander Völker sowie Irmgard Pahl als römisch-katholischer Beobachterin für die engagierte und gegenseitig bereichernde gemeinsame dreijährige Arbeitsphase einschließlich der sorgfältigen Vorbereitung der Plenartagung und des Gottesdienstes. Den Leserinnen und Lesern der Zeitschrift „Liturgie und Kultur“ hoffen wir, mit unserem Einblick in die Fragen der gottesdienstlichen Dramaturgie einen Gesprächsanstoß zur Frage der Qualitätssicherung im Gottesdienst liefern zu können.

Klaus Raschzok